

Regierungserklärung Kabinett Rutte III, 1. November 2017

Frau Präsidentin!

Am 16. Januar 1978 erklärte mein Vorgänger im Amt des Ministerpräsidenten, Dries van Agt, beim Antritt seines ersten Kabinetts gegenüber Ihrem Amtsvorgänger und den damaligen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses:

Das Kabinett, das sich heute dem Abgeordnetenhaus vorstellt, ist aus der längsten Regierungsbildung hervorgegangen, die unser Land je erlebt hat. Für den letzten Abschnitt dieses Prozesses weiß ich mich dem Hohen Hause gegenüber verantwortlich.

Ende des Zitats. Als derjenige, der mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt war, mache ich mir diese Worte heute gern zu eigen. Und ich leite daraus den Auftrag ab, mit dieser Regierungserklärung Rechenschaft abzulegen über den Prozess wie über das Ergebnis der Regierungsbildung, deren Dauer jene von 1977 tatsächlich noch übertroffen hat. Ich werde gleich den Koalitionsvertrag darlegen, den Charakter dieses Kabinetts beschreiben und einige Anmerkungen dazu machen, warum die Regierungsbildung so viel Zeit in Anspruch genommen hat. Anschließend möchte ich die wichtigsten Pläne und die Beweggründe dafür kurz erläutern. Doch lassen Sie mich zunächst ein paar Worte des Dankes sagen.

Zuallererst an die scheidenden Kabinettsmitglieder von der Partei der Arbeit und der VVD für ihr großes Engagement. In den vergangenen Jahren ist viel für die Niederlande erreicht worden. Bis zuletzt wurde hart und ergebnisorientiert gearbeitet, und es herrschte immer ein guter Teamgeist. Ich denke, dass keines der scheidenden Kabinettsmitglieder es mir verübeln wird, wenn ich in diesem Zusammenhang Lodewijk Asscher besonders erwähne, der dabei als Stellvertretender Ministerpräsident eine wichtige Rolle gespielt hat.

Mein Dank gilt auch Edith Schippers, Herman Tjeenk Willink und Gerrit Zalm, die die Koalitionsverhandlungen moderiert haben. Sie haben Klugheit, Kreativität und, ja, auch große Geduld und Beharrlichkeit bewiesen. Dank ihrer unermüdlichen Anstrengungen konnte das schwierige Wahlergebnis vom 15. März in eine Vierparteienkoalition und jenes ehrgeizige Regierungsprogramm umgesetzt werden, über das wir heute sprechen werden. Koalitionsverhandlungen mit vier Parteien ähneln gelegentlich dem Versuch der Quadratur des Kreises. Aber mit Hilfe solcher Prozessbegleiter gelingt es Mal um Mal, den nächsten Schritt zu tun und so dem angestrebten Endergebnis wieder ein Stück näher zu kommen.

Frau Präsidentin, das Kabinett, das ich heute Ihrem Hause vorstellen darf, ist ein ganz normales niederländisches Kabinett. Eine Mehrheitsregierung, von denen wir in unserer parlamentarischen Geschichte schon viele hatten. Es stützt sich auf die starken Pfeiler solider Staatsfinanzen und einer am längerfristigen Trend ausgerichteten Haushaltspolitik. Und es steht in einer langen Tradition der Zusammenarbeit zwischen Parteien sehr verschiedener Couleur. Einer Tradition, die vor genau hundert Jahren mit der Pazifikation von 1917 markiert wurde, als Liberale und Konfessionelle sich zusammenfanden und einige der großen Gesellschaftsprobleme gemeinsam lösten. Unsere parlamentarische Geschichte lehrt, dass Gesprächs- und Kompromissbereitschaft unserem Land immer viel Gutes gebracht hat. Daran knüpft der Koalitionsvertrag nahtlos an.

Ich betone diese Tradition der Zusammenarbeit auch deshalb, weil zwei Umstände durchaus spezifisch für die Regierung sind, die jetzt antritt. Sie wird nämlich mit der kleinstmöglichen Mehrheit in beiden Parlamentskammern regieren, und die Kabinettsmitglieder gehören mehr als drei Parteien an, was zuletzt im Kabinett den Uyl der Fall war. Das sagt etwas über das Wahlergebnis vom 15. März. Es sagt etwas über die Komplexität der politischen Verhältnisse in unserem Land. Zugleich ist es für diese Koalition ein zusätzlicher Ansporn, in den kommenden Jahren sich um breite Unterstützung zu bemühen.

Es ist wahr, dass die Regierung in den kommenden Jahren formal mit einer Stimme Mehrheit regieren wird. Allerdings tut sie dies in dem Bewusstsein, dass es der Demokratie und dem Land zugute kommt, wenn andere sich einbringen und Mitverantwortung übernehmen. Parteien im Parlament, die nicht der Koalition angehören. Gemeinden und Provinzen. Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Aber vor allem die Menschen selbst. Die Regierung arbeitet nicht für die Politik oder für die Institutionen, sondern für Lehrer und Polizeibeamte, für Eltern und Freiwillige, für Bauern und Künstler, für Spitzensportler und Studenten, für Menschen mit und ohne Job, für Menschen mit und ohne Behinderung. Kurzum, Politik hat sich um die Niederlande zu kümmern. Und um die Niederländer. Alle Niederländer. Gerade auch um die Menschen, die sich von der Politik im Stich gelassen fühlen. Für diese Regierung ist das Motto »Vertrauen in die Zukunft« deshalb auch ein Auftrag, denn Vertrauen muss man sich verdienen. Mit diesem Vorsatz werden wir unsere politischen Vorhaben stets mit anderen zusammen erarbeiten und einbringen.

Nun kurz zu der Frage, warum der Prozess der Regierungsbildung so lang gedauert hat. Auch dies ist überwiegend eine Folge des 15. März. Das Wahlergebnis hat uns vor eine schwierige Aufgabe gestellt, denn es waren mindestens vier Parteien nötig, um eine Mehrheit zustande zu bringen. Wir haben gesehen: das kostet Zeit. Zunächst, um herauszufinden, welche vier Parteien es zusammen schaffen können. Und dann, um sich auf

einen Vertrag zu verständigen, der gemeinsame Ambitionen für die Niederlande formuliert und zugleich den real bestehenden Unterschieden zwischen den zusammenarbeitenden Parteien Rechnung trägt.

Um es mit den Worten Gerrit Zalmus zu sagen: Bei dieser Regierungsbildung ging Sorgfalt vor Schnelligkeit. Aber der Beweis, dass Sorgfalt und Tatkraft zusammengehen können, ist erbracht. Denn das Ergebnis ist alles andere als ein blutleerer Kompromiss. Wenngleich ein Zusammenschluss der Parteien VVD, CDA, D66 und ChristenUnie nicht unmittelbar bevorsteht, gilt das Motto »Vertrauen in die Zukunft« durchaus auch für uns selbst. Wir haben eine Einigung erzielt. Eine Einigung, die sich sehen lassen kann. Und wir freuen uns, dass es jetzt losgeht.

Was diese vier Parteien miteinander verbindet und was sie motiviert, sich gemeinsam an die Arbeit zu machen, liegt im Kern des Koalitionsvertrags beschlossen. In den großen Themen, die wir gemeinsam angehen wollen: Nachhaltigkeit im Interesse nachfolgender Generationen. Dass sich Arbeit lohnen muss. Dass ein Land mit klarem Profil international seinen Einfluss besser geltend machen kann. Und vor allem die gemeinsame Überzeugung, dass die Mittelschicht, die Menschen mit einem normalen Einkommen und einem normalen Eigenheim oder einer normalen Mietwohnung, es verdient haben, jetzt belohnt zu werden für die Opfer, die sie in den letzten Jahren gebracht haben, um die Krise zu überwinden. Und um es ganz klar zu sagen, das Wort »normal« schließt alle ein: es kommt nicht darauf an, wo jemandes Wurzeln liegen, wo jemand wohnt, was jemand glaubt oder wie jemand im Leben steht. Diese Regierung will dasein für alle, die etwas beitragen zu unserem Land, und für alle Generationen. Kurz- und langfristig, links und rechts werden in diesem Koalitionsvertrag zusammengeführt, über Politikbereiche und Haushaltskapitel hinweg. Diese Kohärenz ist sein Wesenskern.

Natürlich enthält der Koalitionsvertrag eine Palette von konkreten Maßnahmen, in denen sich – ich sage es ganz offen – die einzelnen Koalitionsparteien mal mehr und mal weniger wiederfinden. Auch in dieser Hinsicht ist dies ein ganz normales niederländisches Kabinett. Wir haben Kompromisse geschlossen. Mit Plänen für heute und morgen. Groß und Klein. Plus und Minus. Aber das mit einer klaren Stoßrichtung: Diese Regierung will ein starkes Land für alle noch besser machen.

Und dazu braucht es mehr als nur zusätzliche Kaufkraft. Mehr als Milliardeninvestitionen und große Reformen. Dazu gehören auch all die Pläne, die das Leben der Menschen unmittelbar positiv beeinflussen. Pläne, freiwillige Feuerwehrleute und Polizeihelfer zu unterstützen, Konfliktscheidungen entgegenzuwirken, Analphabetismus zu bekämpfen, problematische Schulden von Familien anzugehen, die Schaffung von 20 000 zusätzlichen Arbeitsplätzen für

Personen mit Vermittlungshemmnissen zu ermöglichen und den Sonderurlaub für den Partner oder die Partnerin bei der Geburt eines Kindes zu verlängern. Kurzum, wir haben in der Einleitung zum Vertrag nicht umsonst festgehalten, dass wir für Unterschiede sind, dass wir aber Gegensätze überbrücken wollen. Und dass es wichtig ist, dass die Menschen in den kommenden Jahren Fortschritte und Verbesserungen in ihrem Leben erfahren. Dieser Koalitionsvertrag ist auf alle Niederländer und auf die ganze Gesellschaft ausgerichtet.

Und damit, Frau Präsidentin, komme ich zum zweiten Teil meiner Erklärung. Was sind die wichtigsten Vorhaben der Regierung? Eins vorweg, es ist klar, dass die neue Regierung in einer Zeit antritt, da es unserem Land wirtschaftlich gut geht. Die Wachstumszahlen sind gut, die Staatsfinanzen sind in Ordnung, und die Arbeitslosigkeit sinkt. Das ist eine erfreuliche Ausgangslage. Und darüber sind wir auch froh. Wer aber etwas weiter vorausblickt, sieht, dass wir es uns nicht leisten können, uns zurückzulehnen oder achtlos Geld auszugeben. Denn ja, noch merken zu wenige etwas davon, dass es gut läuft. Und zu viele machen sich Sorgen über ihre eigene Zukunft und die ihrer Kinder. Die Realität ist: ein Land ist niemals fertig. Auch ein starkes Land wie das unsere nicht.

Darum wird diese Regierung auf vier großen Handlungsfeldern gleichzeitig agieren.

- Erstens investieren wir in Einrichtungen und Leistungen, die für alle wichtig sind. Es wird mehr Geld und mehr Personal geben für die Altenpflege, das Bildungswesen, die Verteidigung, die Sicherheit und die Infrastruktur.
- Zweitens: Ein Kernelement des Koalitionsvertrags ist, dass das Steuersystem, das Rentensystem und der Arbeitsmarkt reformiert werden müssen, damit sie wieder mit den Bedingungen und Bedürfnissen von heute in Einklang stehen.
- Drittens herrscht in der Koalition ein starkes gemeinsames Bewusstsein, dass eine ehrgeizige Klimapolitik notwendig ist. Das ist weder links noch rechts, weder liberal noch konfessionell – es ist schlicht eine Notwendigkeit.
- Und wir glauben – viertens –, dass die Niederlande mit einem klaren Profil ihren Einfluss in Europa und in der Welt auch in Zukunft werden geltend machen können. Internationale Verantwortung und Realismus müssen dabei Hand in Hand gehen. Beispielsweise indem wir erkennen, dass die Migrationsfrage nur im EU-Rahmen unter Kontrolle gehalten werden kann. Daher müssen wir auch mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit in die Hand nehmen, um Armut und Gewalt – als eigentliche Ursachen von Migration von Flüchtlingsströmen – zu bekämpfen.

Frau Präsidentin, ich glaube nicht, dass es sinnvoll wäre oder überhaupt möglich ist, alle Pläne und Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag hier auch nur zu nennen. Damit würde ich

nicht nur Ihre Geduld überstrapazieren, sondern auch die von allen anderen Anwesenden im Saal, einschließlich meiner selbst. Erlauben Sie mir stattdessen einige erläuternde Anmerkungen.

Zunächst ist es so, dass wir an die zusätzlichen Gelder, die wir für unsere öffentlichen Einrichtungen und Leistungen bereitstellen, wichtige gesellschaftliche Ziele knüpfen. Wir werden nicht einfach irgendwelche Ausgaben erhöhen, wir wollen auch etwas erreichen.

Um die Niederlande sicherer und wehrhafter zu machen, stärken wir unsere Streitkräfte, stellen wir Geld für mehr Kontaktbereichs- und Kriminalbeamte, für die Bekämpfung der Computerkriminalität und den Kampf gegen den Terrorismus zur Verfügung.

Dschihadkämpfer, die in die Niederlande zurückkehren, können künftig länger in Untersuchungshaft gehalten werden. Wir gehen verstärkt gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution vor. Mit zusätzlichen Kapazitäten und Rechtsvorschriften wollen wir der organisierten Kriminalität durch Motorradbanden und andere begegnen. Und wir stärken den Rechtsstaat sowohl in präventiver als auch in repressiver Hinsicht. Wir werden beispielsweise mit vereinfachten und beschleunigten Rechtsverfahren experimentieren, bei denen sogenannte Nachbarschaftsrichter zum Einsatz kommen, wir wollen die Mediation fördern, aber wir werden auch an einer Verschärfung der Strafen für die Verbreitung von Hass arbeiten. Selbstverständlich unterstützt die neue Regierung uneingeschränkt die internationale Entscheidung, die Tatverdächtigen im Zusammenhang mit dem MH17-Anschlag in den Niederlanden vor Gericht zu stellen. Dafür werden alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

Im Bildungswesen darf es nicht um Systemfragen gehen, sondern zählen Ziele und Ergebnisse. Guter Unterricht fördert Talente, baut Rückstände ab und macht die Niederlande stärker. Deshalb entscheiden wir uns für mehr statt weniger Unterrichtsfreiheit. Für bessere Arbeitsbedingungen und eine geringere Arbeitsbelastung an Grundschulen. Für eine Verstärkung der vor- und fröhschulischen Erziehung. Für die Senkung der Schwelle, ein Studium aufzunehmen. Und wir investieren in Grundlagen- und angewandte Forschung.

Es steht außer Frage, dass Altenpflegeheime einen deutlichen finanziellen Mehrbedarf haben für mehr Personal und mehr persönliche Zuwendung und dass auch die Stellung von informellen Pflegern mehr Beachtung verdient. Durch neue Vereinbarungen mit Ärzten und Pharmaunternehmen ermöglichen wir es, dass mit den verfügbaren Geldern maximale Leistungen erbracht werden können. Der Selbstbehalt in der Krankenversicherung wird in dieser Legislaturperiode nicht erhöht, und wir senken die Zuzahlungen bei Leistungen wie Taxifahrten, Haushaltshilfen und Rollstühlen. So gewährleisten wir, dass die bestmögliche Versorgung für alle zugänglich und bezahlbar bleibt.

Wir investieren auch in Straßen und öffentliche Verkehrsmittel. Gute Mobilität ist die Lebensader unserer Volkswirtschaft und unentbehrlich in unserem Alltag. Intelligente Technologien sorgen dafür, dass das Verkehrssystem in unserem Land immer sauberer und vernetzter wird. Die Regierung will mit gezielten Investitionen die Verknüpfung von Radverkehr, öffentlichem Verkehr und Autoverkehr weiter verbessern.

Dann zum zweiten Handlungsfeld: Diese Regierung wird Reformen durchführen. Unser Steuersystem, unser Arbeitsmarkt und unser Rentensystem wurden im wesentlichen in einer Zeit aufgebaut, als die Menschen ihr ganzes Erwerbsleben lang ein und denselben Arbeitsplatz hatten, die Lebenserwartung viel niedriger war als heute und die digitale Wirtschaft noch nicht existierte. Außerdem drohen Haushaltsgründer und Bezieher mittlerer Einkommen auf dem Wohnungsmarkt, vor allem in den Städten, chancenlos zu werden. Sicherheit und Chancen in einer neuen Wirtschaft kann es nur geben, wenn die Systeme regelmäßig modernisiert werden.

Wir wollen, dass mehr Menschen mehr Geld zur freien Verfügung haben und von der günstigen Wirtschaftsentwicklung mit profitieren. Wir wollen, dass es vor allem für kleinere Unternehmen einfacher wird, Mitarbeiter einzustellen. Indem wir feste Arbeitsverhältnisse weniger fest und flexible Beschäftigung weniger flexibel gestalten, wird der Arbeitsmarkt zugänglicher und fairer. Wir wollen gegen Scheinselbständigkeit von Solo-Selbständigen vorgehen und zugleich echtes Unternehmertum fördern. Wir wollen gemeinsam mit den Sozialpartnern daran arbeiten, dass unser Rentensystem besser auf die verschiedenen Lebensphasen und persönlichen Präferenzen der Menschen abgestimmt wird. Und wir wollen dafür sorgen, dass mehr Mietwohnungen auch für die große Gruppe von Beziehern mittlerer Einkommen verfügbar sind. Es geht nicht an, dass Wohnen in der Stadt denen vorbehalten ist, die entweder Anspruch eine Sozialwohnung haben oder aber sich ein teures Eigenheim leisten können.

In der Debatte über diese großen Reformen geht es schnell um den einen oder anderen Einzelaspekt. Man spricht dann beispielsweise über die Mehrwertsteuer oder den beschleunigten Abbau der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Hypothekenzinsen, aber nicht über die Entlastung der Familien, die dem gegenübersteht. Denken Sie etwa an die niedrigeren Einkommensteuertarife und die Senkung des steuerpflichtigen Nutzungswerts von selbstgenutztem Wohneigentum. Also, es gibt Entlastungen wie Belastungen. Aber die Steuerreform als Gesamtpaket bringt den Menschen unter dem Strich eine Entlastung von über 5 Milliarden Euro.

Gleiches gilt für unsere Standortpolitik. Wir können gern über die Abschaffung der Dividendensteuer debattieren, aber lassen Sie uns dann bitte auch darüber reden, dass wir

gleichzeitig gegen Briefkastenfirmen vorgehen. Wir machen die Niederlande attraktiver für Unternehmen, die einen echten Gewinn für unsere Wirtschaft und unsere Beschäftigung darstellen. Und unattraktiver für Unternehmen, die nur an kreativen buchhalterischen Konstruktionen interessiert sind. Diesen Zusammenhang sollte man nicht aus dem Auge verlieren.

Ich komme nun zum dritten Handlungsfeld, Frau Präsidentin: Die Niederlande werden nachhaltig. Das ist eine ehrgeizige Herausforderung. Wir legen die Latte hoch. Unser Land hat gemeinsam mit 194 anderen Ländern das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet und muss jetzt auch in diesem Geiste handeln. Wir setzen uns das Ziel, in unserem Land den CO₂-Ausstoß bis 2030 um 49 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Und auf europäischer Ebene werden wir uns dafür stark machen, unser gemeinsames Ziel auf 55 Prozent zu verschärfen.

Woher dieser Ehrgeiz rührt? Nun, diese Regierung ist davon überzeugt, dass wir es den kommenden Generationen schuldig sind, in Sachen Nachhaltigkeit jetzt eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Niederländische Firmen spielen weltweit in der obersten Liga mit, wenn es um nachhaltiges Wirtschaften geht. Auch die Gemeinden und die Provinzen sind auf diesem Feld sehr aktiv. Immer mehr Haushalte entscheiden sich für ein Elektroauto, und auf immer mehr Dächern haben Sonnenkollektoren.

Für die kommenden Jahre muss gelten: an morgen denken, aber heute handeln. Wir sind uns voll und ganz bewusst, dass sich die großen Klimaziele nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung erreichen lassen. Deshalb will die Regierung alle gesellschaftlichen Initiativen und neuen Zielsetzungen in einem Nationalen Klima- und Energiepakt bündeln, eine Verwaltungsvereinbarung mit den nachgeordneten Gebietskörperschaften schließen und ein neues Klimagesetz erlassen, in dem unsere Ziele verankert sind. 2030 sind alle Kohlekraftwerke geschlossen, die Nutzung von Erdgas und die Erdgasförderung in der Provinz Groningen sind stark reduziert und unser Land ist weniger von fossilen Brennstoffen aus dem Nahen Osten und aus Russland abhängig.

Was sich schnell verwirklichen lässt, werden wir auch schnell in Angriff nehmen. Beispielsweise die Ökologisierung unseres Steuersystems. Indem wir Arbeit und Sparguthaben weniger, den Konsum dagegen stärker besteuern. Indem wir eine CO₂-Steuer für die Energiewirtschaft einführen und indem wir möglichst schnell eine Lkw-Maut beschließen, die unter anderem über eine Senkung der Kraftfahrzeugsteuer an die Branche zurückgegeben wird. Es werden mehr Flächen für Offshore-Windparks ausgewiesen, und es sollen immer weniger Neubauwohnungen mit Erdgasanschluss realisiert werden.

Die Entscheidung, wieder ein Ministerium für Landwirtschaft, Natur und Lebensmittelqualität einzurichten, unterstreicht die große Bedeutung, die diese Branchen für unser Land – den zweitgrößten Exporteur von Agrarprodukten weltweit – haben. Sie stützen sich vielfach auf traditionelle Familienunternehmen, sind gleichzeitig aber hochtechnisiert und äußerst innovativ. Unsere Landwirte und Fischer und unsere Lebensmittelindustrie können eine wichtige Rolle bei der nachhaltigen Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung mit Lebensmitteln spielen. Die landwirtschaftliche Forschung und Lehre in Wageningen genießt weltweit hohes Ansehen. In diesen Bereichen liegt für die Niederlande ein immenses Potential, während wir zugleich die Interessen des Natur-, Umwelt- und Tierschutzes genau im Blick behalten. Hierauf liegt der Fokus der Regierungspolitik.

Kurz zusammengefasst: Wenn es Probleme zu lösen gilt, bei denen Wasser eine Rolle spielt, schaut die Welt auf Holland. Wenn es um die Beantwortung der Frage geht, wie wir im Jahr 2050 genug Nahrung für die Weltbevölkerung produzieren können, schaut die Welt auf Holland. Und jetzt wollen wir erreichen, dass die Welt auch auf Holland schaut, wenn Lösungen für die Klimaproblematik gefragt sind.

Abschließend, Frau Präsidentin, ist diese Regierung davon überzeugt, dass ein Land auf internationaler Ebene stärker agieren kann, wenn es stolz auf sich ist und seine Grundwerte entschlossen verteidigt. Die Niederlande haben ein eigenes, unverwechselbares Profil, geprägt von Vielfalt. In unserer Gesellschaft geht es nicht um den Glauben oder die Herkunft, sondern um die Zukunft jedes einzelnen. Toleranz, Gleichberechtigung und Glaubensfreiheit sind die Grundwerte in unserem Land. Wir wollen, dass junge Menschen mehr über die Geschichte unseres Landes lernen. Die Nationalhymne, Rembrandts Nachtwache und das Parlament sind Anker unserer gemeinsamen Identität, die durchaus stärker zum Ausdruck kommen darf. Wir bieten jungen Menschen künftig die Möglichkeit, ein soziales Praktikum zu absolvieren, damit sie selbst erleben, wie erfüllend es ist, anderen zu helfen. Die Kulturpolitik im weiteren Sinne ist zum einen auf Erneuerung und Zugänglichkeit ausgerichtet, zum anderen aber auch auf die Erhaltung unseres materiellen und immateriellen Erbes.

Vor diesem Hintergrund will die Regierung die Integration der Zuwanderer mit Bleiberecht beschleunigen. Sprachkurse ab dem ersten Tag werden zur Regel, und es werden mehr Möglichkeiten geschaffen, unmittelbar am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, zum Beispiel durch ehrenamtliche Arbeit. Diejenigen, deren Asylantrag abgelehnt worden ist, müssen schneller in ihr Herkunftsland zurückkehren. Unsere Politik ist darauf ausgerichtet, Flüchtlinge möglichst in der Region zu betreuen. Zu diesem Zweck will die Regierung mehr

Abkommen mit sicheren Drittländern schließen, und zwar möglichst in europäischem Rahmen.

Der Gürtel der Instabilität um Europa und all die Veränderungen, die sich in Asien, den Vereinigten Staaten und an anderen Orten der Welt vollziehen, haben direkten Einfluss auf unser Land. Darum dürfen unsere Bemühungen nicht an der Grenze aufhören. Wir investieren in den kommenden Jahren in die Stärkung der Diplomatie, des Verteidigungswesens und der Entwicklungszusammenarbeit. Die Niederlande sind und bleiben der treue Bündnispartner, als den die Welt uns kennt. In der Europäischen Union, der NATO und den Vereinten Nationen. Nationale und internationale Interessen schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich. In diesem Bewusstsein werden wir uns im kommenden Jahr unserer Verantwortung als Mitglied des UN-Sicherheitsrats stellen.

Frau Präsidentin,

wie es, ganz im Sinne des holländischen Pragmatismus, so schön heißt: »Was lange währt, wird endlich gut«. In diesem Fall ist das Gute ein Koalitionsvertrag voller großer und kleiner Pläne, mit denen wir unser starkes Land für alle noch besser machen wollen. Mit einem neuen, dem hier versammelten Team, das es kaum erwarten kann, die Umsetzung dieser Pläne in Angriff zu nehmen. Für uns ist der Koalitionsvertrag ein Anfang, kein Ende. Er lässt genügend Spielraum für Diskussionen über die konkrete Ausgestaltung. Mehr noch: wir brauchen diese Beteiligung von außen, denn wir wollen der Zukunft unseres Landes nicht hinter den verschlossenen Türen des Trêvessaals Gestalt verleihen.

Wir machen uns jetzt voller Überzeugung, mit Vertrauen in die Zukunft und mit Verständnis für all jene, die erst einmal Ergebnisse sehen wollen, an die Arbeit. Auch diese, ebenfalls holländischem Pragmatismus entspringende Skepsis, ist berechtigt. Denn es reicht nicht aus, zu lesen und zu hören, dass unser Land floriert, wir wollen im Alltag auch die Früchte ernten. Darum geht es schließlich.

Frau Präsidentin, erlauben Sie mir zum Abschluss dieser Regierungserklärung noch ein paar persönliche Worte: Ich stehe hier heute zum dritten Mal mit einem neuen Team, und jedes Mal ist dies wieder ein ganz besonderer Moment. Ein positiver Moment, geprägt von neuem Elan und neuer Energie. Und mir ist natürlich klar, dass uns Kritik erwartet. Die Debatte in diesem Haus und im Senat wird zuweilen heftig sein. Das ist auch gut so, denn hier ringen wir um die besten Ideen. Das ist die Quintessenz der Demokratie.

Ich würde mir aber sehr wünschen, dass wir hier gemeinsam beweisen können, dass wir uns der Dringlichkeit der Aufgaben unserer heutigen Zeit bewusst sind. Und begreifen, dass von uns nicht nur Kontroversen erwartet werden, sondern auch Lösungen. Dass wir als Politiker

den Niederlanden zeigen können, dass wir unsere Unterschiede zu schätzen wissen, aber zugleich in der Lage sind, Gegensätze zu überbrücken. Damit die Menschen wieder spüren, dass die Politik für sie da ist. Dafür werde ich mich persönlich und gemeinsam mit meinem Team, gemeinsam mit Ihnen allen, nach besten Kräften einsetzen.

Ich danke Ihnen.